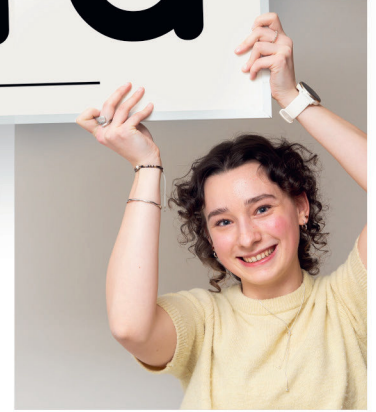


# antonia

— Ansfeldner Tonart —



ZUGESTELLT DURCH ÖSTERREICHISCHE POST



## LIEBE ANSFELDNERINNEN UND ANSFELDNER!

Mit großer Freude dürfen wir Ihnen eine neue Ausgabe unserer Musikerzeitung präsentieren – in diesem Jahr unter einem ganz besonderen Titel: „Antonia“.

Diese Ausgabe widmet sich vor allem den Frauen in unserem Musikverein. Sie sind seit vielen Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gemeinschaft – sei es als Musikerinnen, Marketenderinnen, Funktionärinnen, in der Jugendarbeit oder im Hintergrund, wo sie bei all unseren Aktivitäten mithelfen. Mit ihrem Engagement, ihrer Leidenschaft und ihrem Zusammenhalt prägen sie unseren Verein maßgeblich und tragen wesentlich dazu bei, dass unser Vereinsleben so vielfältig und lebendig ist.

Ganz im Sinne unseres Vereinszwecks, die Musik zu fördern und die Blasmusikkultur zu pflegen, möchten wir mit dieser Ausgabe einen besonderen Blick auf diese Leistungen werfen und den Frauen in unserem Verein die verdiente Bühne geben.

Natürlich blicken wir auch heuer wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurück und geben Ihnen einen Ausblick auf die kommenden Monate. Ein fixer Bestandteil ist dabei unser traditionelles Konzert am Plaßgut, zu dem wir Sie schon jetzt wieder sehr herzlich einladen dürfen. Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend voller musikalischer Highlights in bewährter Atmosphäre.

Besonders erfreulich ist auch die Entwicklung im Bereich unserer Jugend. Unter dem Motto „Jugend ist Zukunft“ dürfen wir uns erneut über motivierte Jungmusiker:innen freuen, die den Weg in unseren Verein gefunden haben und unsere Gemeinschaft weiter wachsen lassen.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die unseren Musikverein mittragen: bei unseren Funktionär:innen, unserem Kapellmeister und natürlich bei allen Musiker:innen für ihren unermüdlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt auch Ihnen, liebe Ansfeldner:innen, für Ihre Treue, Ihre Unterstützung und Ihren Besuch bei unseren Veranstaltungen.

Wir freuen uns darauf, Sie auch heuer wieder musikalisch begleiten zu dürfen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Schissl', is centered at the bottom of the page.



# Anton? I A!

**„I A“ – im Dialekt heißt das schlicht: „Ich auch!“ Zwei Worte, die in der Blasmusikszene für Frauen lange nicht selbstverständlich waren. Seit 50 Jahren musizieren Musikerinnen in unserem Verein, heute gibt es kein Register mehr ohne weibliche Beteiligung.**

Grund genug für eine kleine, humorvolle Änderung: Unsere Vereinszeitung haben wir kurzerhand von Anton zu Antonia umbenannt. Oder besser gesagt: Anton I A. Denn Frauen sind längst ein genauso unverzichtbarer Teil unseres Vereins. Zeit, das auch sichtbar zu machen.

Welche Komponistinnen kennt ihr? Oder welche weiblichen Profimusikerinnen, Dirigentinnen, Stabführerinnen oder Obfrauen in der Blasmusikszene kennt ihr? Auf Musikfesten oder Blasmusik-Festivals ist es leider sehr augenscheinlich: Frauen stehen selten auf der Bühne. Es gibt ein paar wenige rein weibliche Musikgruppen wie die „Brassessoires“, „Desperate Brasswives“, „Quinttonic“ oder das „Balkan Paradise Orchestra“, die Frauen in der Blasmusik sichtbar machen. Im Repertoire des heurigen Konzerts am Plafgut findet sich ebenfalls ein Stück einer Komponistin. Langsam werden weibliche bzw. nicht männliche Musikschaffende gesehen bzw. gehört. Aber warum dauert das so lange? Warum ist gerade die Blasmusik, die doch musikalisch so vielfältig ist, so von Männern dominiert?

Die heutigen Musikkapellen entstanden aus der Tradition der Militärmusikkapelle heraus. Deswegen finden wir auch heute noch Märsche bei uns im Repertoire. Selten dienten Frauen im Militär und das ist ein Grund, warum bei den Gründungsfotos von Musikkapellen aus dem 19. Jahrhundert oder dem frühen 20. Jahrhundert nur Männer abgebildet sind. Man hat das Musizieren den Frauen lange nicht zugestanden oder zugetraut. Die Tätigkeiten der Frauen für die Musikvereine waren auf das Mithelfen bei Festen und das Mitmarschieren als Marketenderin in der ersten Reihe beschränkt. Somit kam auch der Musikverein Ansfelden ein Jahrhundert ohne weibliche Mitglieder aus.

Die ersten offiziell in unserem Verein aufgenommen Marketenderinnen marschierten ab 1964 mit.

Doch vor genau 50 Jahren sollte sich unser Verein gravierend verändern: Im ganzen Ort wurden Jungmusiker angeworben, ihnen Instrumente zur Verfügung gestellt und ausgebildet, sogar auf Jungmusikerlager fuhr man schon, um die Gemeinschaft zu stärken. 1976 wurden dann 26 Jungmusiker:innen aufgenommen, zwei von ihnen waren Mädchen, beide auf der Klarinette. „Da haben momentan schon alle geschaut im Publikum“, erinnert sich Musikerfrau Ilse an das erste Konzert mit Musikerinnen.

## **Aller Anfang war schwer?**

In anderen Vereinen in Oberösterreich waren zu dieser Zeit bereits Frauen in den Musikkapellen. Unsere Schlagzeugerin Anna, die als Klarinettistin in Steyrling ihre Musikkarriere startete, erinnert sich daran: „Wie ich ein Kind war, waren in den Kapellen nur Männer. Im ganzen Bezirk Kirchdorf waren es damals 5 Frauen. Wenn die Musik marschiert ist, hat mir das gefallen und da wollte ich auch unbedingt mal dabei sein.“ Doch am Anfang war das nicht so leicht: Manche Vereine weigerten sich Frauen aufzunehmen: „Na, bei uns kommen keine Weiber dazu!“ Andere waren da schon fortschrittlicher, sie meinten: „Ja fralli, warum ned?!“ und sie sahen ein, dass sich die Zeiten ändern und es in Zukunft ohne Frauen nicht gehen wird. Unsere ersten Musikerinnen erinnerten sich nicht an solche Aussagen von den Musikern: „Als ich anfing, gab es keinen Unterschied zwischen Mädchen und Buben“, denn Musikanten wurden gebraucht, blickt unsere ehemalige Flötistin Renate zurück. Die

Karrieren der Musikerinnen begannen verschieden, manchmal war die Blockflöte ihr erstes Instrument, danach schlug man ihnen ein Holzblasinstrument – Flöte oder Klarinette - zu lernen vor, denn „Klarinetten wurden eh gebraucht“, wie sich unsere ersten Musikerinnen erinnern. Konnten die Finger die Klappen noch nicht abdecken, so kam die Querflöte zum Einsatz. Musiker (hier muss man nicht gendern, es waren immer Männer) aus den Vereinen unterrichteten sie, Musikschulen gab es damals noch nicht flächendeckend. Und nach ein oder zwei Jahren kamen sie zur „Musi“. Die erste Ausrückung unserer Saxophonistin Martina war der 1. Mai: „Ich bin damals als Mädchen als Marketenderin mit, das hat mich gestört, ich wollte schon mitspielen.“ Die Aufnahme im Verein schildern alle Frauen heute als positiv: „Sie haben uns aufgenommen, sie haben sich einfach gefreut, dass wer dazukommt.“ Sie wurden im Musikverein akzeptiert. Doch die jungen Mädchen mussten sich selbst durchsetzen, es gab keine weiblichen Vorbilder oder Förderinnen, sie waren häufig allein, manche hatten auch niemanden im selben Alter. Renate erinnert sich: „Ich bin zum Spielen in die Probe und dann gleich wieder heim, hab ja als junges Mädchen angefangen. Erst später sind wir länger im Musikheim sitzen geblieben.“ Das lange „Zaumsitzen noch da Prob“ und die „Gemeinschaft“ ist auch heute noch ein wichtiger Grund für die Musikerinnen bei der „Musi“ zu sein. Dennoch fühlten sich die Frauen im Verein wohl: „Es war immer ein Miteinander, Jung und Alt gemeinsam“, erinnert sich unsere ehemalige Schlagzeugin Sigrid gerne zurück. Renate meint: „Es war eine lässige Gemeinschaft. Ich bin im Verein groß geworden.“ Wenn was vorgefallen ist – wie eine blöde Meldung - dann hat man sich das persönlich ausgedreht: „Da musst aber auch durch.“ Die Musikerinnen sind sich hier alle einig, dass man in den Anfangszeiten als Frau in der Blasmusik nicht zart-besaitet sein durfte: „Wir haben uns nichts gefallen lassen!“

#### **Dirndl oder Lederhose?**

Als Frauen zum Musikverein kamen, wurde überlegt, was sie nun für eine Tracht anziehen sollen. Erste Musikerinnen bekamen oft die übertragenen Uniformen von den Buben, manche Musikvereine einigten sich auf Dirndlkleider, bei anderen hatten die Mädchen Röcke an. „Die waren relativ eng mit weißen Stutzen, das habe ich so unpassend gefunden“, meint unsere Fagottistin Claudia, die als Klarinetistin in Schönering begann. Anna teilt die gleiche Meinung: „Einen kurzen Rock haben wir einmal gehabt, beim Sitzen rutscht der rauf, man fühlt sich unwohl.“ Dass wir Musikerinnen in unserem Verein heute auch Lederhosen tragen dürfen, haben wir unserer ersten Musikerin Heidi zu verdanken: „Der Schneider meinte wir sollen Dirndl tragen, ich habe mich strikt geweigert, denn damit fühle ich mich nicht wohl. Wenn ich ein Dirndl tragen muss, höre ich auf, habe ich gesagt und Hochgatterer Michl meinte, dann halt keine Dirndl.“ Der Gesamteindruck u. a. beim Marschieren ist schöner, wenn

alle gleich aussehen, das Gemeinschaftsgefühl ist außerdem größer. „Mir hat das so gefallen, dass alle gleich sind“, erinnert sich auch Musikerfrau Ilse. Unsere heutigen jungen Musikerinnen sind unserer Pionierin Heidi sehr dankbar dafür!

1985 kam die erste Blechbläserin am Waldhorn zum Musikverein. Spätere Musikerinnen konnten sich das Instrument selbst aussuchen, es standen nicht mehr nur Holzblasinstrumente zur Auswahl. Auch wenn in den Vereinen nach und nach mehr Frauen Mitglieder wurden, brauchte der Blasmusikverband ein bisschen länger, um das anzuerkennen. Zur Auszeichnung ihrer 15-jährigen Musikertätigkeit gab es für Anna 1986 noch keinen Vordruck für Musikerinnen vom Österreichischen Blasmusikverband. Es wurde in der Urkunde nicht mal das „Herr“ vor ihrem Namen durchgestrichen und in „Frau“ verbessert. Mehr als 20 Jahre später konnten solche Fehler dann nicht mehr passieren, als 8 von 11 Neuzugängen zum Musikverein weiblich waren. Dieser Trend hält bis heute an: Jungmusikerinnen, die bei der „Musi“ anfangen, sind in den letzten Jahren in der Überzahl.

#### **Unser Einsatz**

1979 wurde Heidi als Schriftführerin als erste Frau in den Vorstand gewählt, seither war dieser nie mehr ohne weibliche Beteiligung. Schon von 1994 bis 1997 waren 4 Frauen im Vor-

*Wir sind 32 Musikerinnen und 6  
Marketenderinnen!  
Frauenquote im Verein: 48%  
21 Frauen im Holzregister,  
10 Blechbläserinnen und 1 Frau  
am Schlagzeug.  
Durschnittsalter: 28 Jahre*



stand, heute sind 3 von 10 Vorstandsmitgliedern weiblich. Die Musikerinnen übernahmen bzw. übernehmen immer mehr Aufgaben u.a. unterrichten sie Blockflöte; sie waren die treibende Kraft und Ideengeberinnen für lustige Mitternachtseinlagen wie unsere ehemalige Klarinetistin Gabi; Musikfeste organisierten sie mit. Unser Jugendorchester – das AJO – wurde von einer Frau, der damaligen Jugendreferentin Anna, gegründet, sowie auch dirigiert. Heute hat das AJO zwei Dirigentinnen: Bianca und Viktoria. Als erste Frau dirigierte Bianca 2022 beim Konzert am Bauernhof den Musikverein. Dieses Jahr wurde unser Kinderchor – die TONis – von unserer Flötistin Theresa gegründet, ein rein weibliches Team steht dabei hinter ihr. Die Beiträge auf unseren Social Media-Plattformen stammen ebenfalls von einem Team aus kreativen, jungen Frauen. Alle Artikel in dieser Zeitung (außer das Vorwort) stammen von Frauen. Musikerinnen, Marketenderinnen und Partnerinnen arbeiten im Hintergrund als Köchinnen am Jungmusikerlager, als Organisatorinnen bei Veranstaltungen, in unserem Team Jugend engagieren sich vorwiegend junge Musikerinnen und als Lehrerinnen für unseren Musik-Nachwuchs. Das sind nur einige der vielen Aufgaben. Diese sind auch leichter und schöner zu bewältigen, wenn man sie in funktionierenden Teams erarbeitet! Heute können wir mit Stolz sagen, dass die Blasmusikszene ohne Frauen unvorstellbar ist. Letztes Jahr bestand der Musikverein Ansfelden zur Hälfte aus Frauen. Heute musiziert in jedem Register mindestens eine Frau. Je mehr weibliche Vorbilder es gibt, desto mehr traut sich auch die nächste Generation etwas zu. Das alles ist mit einem/einer verständnisvollen Partner:in, der/die dieses zeitintensive Hobby unterstützt, deutlich leichter möglich. Für viele Frauen bedeuteten bzw. bedeuten Familie und Partnerschaft jedoch leider oft das Ende ihrer musikalischen Laufbahn. „Es war dann keine Zeit mehr, es hat mir ganz lange gefehlt, denn es hat mir voi taugt!“, berichtet Renate, die nach Umzug und Familiengründung bei der „Musi“ aufhörte. Für Musiker dagegen war das lange Zeit kein Problem. Auch diese Zeiten ändern sich und wir sind stolz darauf, dass immer mehr Mamas in unseren Reihen mitmusizieren. „Verständnis für die vielen Ausrückungen und Proben jede Woche könnte man auch zu den Aufgaben zählen,“ meint Musikerfrau und Marketenderin Petra „jedoch lohnt sich die Geduld bei jedem Konzert und jeder Ausrückung, wenn man hört, was die Musi erarbeitet hat.“

### Hinter den Kulissen

Sie sind zwar nicht offizielle Vereinsmitglieder, aber ohne sie wären wir aufgeschmissen: Unsere fleißigen Helfer:innen hinter den Kulissen, vorwiegend waren und sind sie Partnerinnen unserer Musikanten. Ein Konzert am Bauernhof oder ein Musikfest wäre ohne sie unvorstellbar, die Verköstigung unserer Besucher:innen unmöglich. „Auch ohne Instrument

ist man wichtig!“, meint Petra, die heute für die Verköstigung beim Konzert am Bauernhof zuständig ist. Da Musikerfrauen immer schon ein wichtiger Bestandteil der „Musi“ waren, gab es auch eine Anerkennung von Seiten des Blasmusikverbands, die Ehrenbrosche. Diese wird seit 2025 nicht mehr verliehen, sie war nicht mehr zeitgemäß. Unterstützende Partner:innen oder Eltern werden seither mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. „Die Musi ist nicht nur ein Verein, sie ist wie eine zweite Familie!“, findet Petra, denn manchmal kann es anstrengend oder auch nervenaufreibend sein, man findet nicht immer die Motivation dazu, aber: „Musik berührt die Leute und sowas kann nur von herzlichen Menschen kommen. Wenn wir also unsere Partner:innen unterstützen, sind wir alle gemeinsam ein wichtiger Grundstein unserer Gesellschaft.“ Auch Ilse blickt mit Freude zurück: „Ich war immer gern Musikerfrau!“

Zum Abschluss wollen wir einen Blick in die Zukunft wagen und was sich unsere Musikerinnen wünschen: Ein zweites Damen-WC im Musikheim! Spaß beiseite, es gäbe noch einige Barrieren, die wir Frauen noch einreißen können: Die erste Obfrau unseres Vereins, die erste Kapellmeisterin und die erste Stabführerin, oder umgekehrt der erste Marketender! Denn auch Männer können einiges dazu beitragen, meint vor allem unsere junge Generation: „Man sollte auch immer den Bogen weiterspannen und an alle marginalisierten Personen denken. Vor allem im Bezug auf das Geschlecht ist der Rahmen bei der Musi noch sehr traditionell strikt gehalten.“, wirft unsere Klarinetistin Viktoria ein. Viele machen es bereits vor: Traut euch, ein Instrument zu lernen, auch wenn es (noch) vorwiegend Männer spielen. „Dass wir uns als Musi und Gesellschaft immer weiterentwickeln und Toleranz und Akzeptanz immer weiter ausbauen.“, wünschen sich unsere Jungmusiker:innen. Damit wir weiterhin gern miteinander in der Gemeinschaft musizieren, denn das macht laut unseren Musikerinnen den Musikverein aus: „Wennst mit Leute beinand bist, mit denen du dich verstehst, macht musizieren Spaß“, ergänzt Heidi und Sigrid meint: „Ich bin immer gern in die Prob, ich war dabei mit Leib und Seele.“ Ein traditionsreicher Verein wie ein Musikverein kann nur sicher in die Zukunft blicken, wenn man sich öffnet und inklusiver wird. Hier haben alle Platz, die gerne musizieren – naja, bis unser Musikheim auseinanderfällt...





1976: Die ersten zwei Musikerinnen wurden in den Verein aufgenommen. Die 26 neuen Jungmusiker:innen haben hier noch keine Tracht.



1987: Am Bild sind 7 Musikerinnen und 4 Marketenderinnen.



1994: Am Bild sind 7 Musikerinnen und 4 Marketenderinnen. Offiziell waren schon 9 Musikerinnen dabei.



2008: Die 1. Reihe ist weiblich, bis auf Kapellmeister und Obmann! Damals waren 18 Musikerinnen und 4 Marketenderinnen Mitglieder des Musikvereins.



2025: Höchster Frauenanteil bisher mit 34 Musikerinnen und 6 Marketenderinnen. Am Bild sind 3 Marketenderinnen und 29 Musikerinnen.

# Ein Jahr voller Musik Ein Rückblick

**Für den diesjährigen Jahresrückblick haben wir unseren fiktiven Fan „Antonia von Blechhausen“, gebeten, ihre Klangerlebnisse mit dem Musikverein Revue passieren zu lassen.**

Sie nimmt uns mit auf eine kurze Reise zu den musikalischen Höhepunkten des Jahres 2025: Bereits im Jänner war bei einem abendlichen Spaziergang am Musikheim vorbei deutlich zu hören, dass bereits intensiv für ein besonderes Ereignis geprobt wurde: die Konzertwertung. Am 29. März stellte der Musikverein in St. Marien neben zahlreichen anderen Kapellen sein Können unter Beweis und erspielte mit 89,33 Punkten in der Stufe C eine Silbermedaille. Was für ein Erfolg! Nach der Konzertwertung wurde die Probenarbeit gleich nahtlos fortgesetzt, denn mit dem Frühling rückte auch der klangliche Höhepunkt des Jahres näher: das Konzert am Plaßgut, traditionell am Fronleichnamstag, heuer der 19. Juni. An einem lauen Sommerabend lauschten zahlreiche Besucher:innen im vollen Hof der Familie Schreiberhuber dem Konzert unter dem Motto „Showtime“ unter der musikalischen Leitung von Michael Safnauer. Besonders in Erinnerung bleiben die Darbietungen wie „The Olympic Spirit“ (John Williams), „Bad Romance“ (Lady Gaga) oder „Se bastasse una canzone“ (Eros Ramazotti), das sie zum Abschluss mit so viel Gefühl spielten. Durch das Programm führte auch heuer wieder Burghart Lell in gekonnter, souveräner Weise. Gleichzeitig feierte er ein besonderes Jubiläum: Bereits zum 30. Mal reiste er – früher aus der Schweiz, heute aus Florida – an, um dem Publikum die Werke näherzubringen. Als „Greatest Showman“ wurde ihm vom Musikverein und dem Publikum mit gebührendem Applaus gedankt; zudem überreichte ihm Obmann Paul Schissler ein Fotobuch sowie das erste „Goldene Mikrophon“ des Musikvereins.

Erfreulicherweise wurde das Konzertprogramm gleich noch ein zweites Mal aufgeführt: Die Reise führte nach Bad Griesbach in Deutschland, wo auch die Kurgäste in den Genuss von

„Showtime“ kamen. Der nächste musikalische Abend ließ nicht lange auf sich warten, da der Musikverein am 23. August am Hof der Familie Sallmann einen Dämmerchoppen mit Fischgrillerei veranstaltete. Zu Beginn spielte eine kleine Partie des Musikvereins, danach sorgten die Mühlbachbaum im stimmungsvollen Ambiente des Hofes für beste Unterhaltung - was für ein wahrer Gaumen- und Ohrenschaus!

Neben eigenen Veranstaltungen war der Musikverein auch bei zahlreichen Anlässen im Ort präsent, etwa beim Bauernmarkt der Union Ansfelden, oder der Eröffnung des ASZ sowie bei kirchlichen Festen, die durch die musikalische Umrahmung eine besonders feierliche Note erhalten. Eines meiner persönlichen Highlights – und auch sicherlich das vieler Musiker:innen – ist die Ausfahrt am 1. Mai, bei der die Blasmusik den Ort bereits in den frühen Morgenstunden erfüllt. Ein neuer Termin kam in der Sommerpause dazu: Am 10. August machten sich die Musikerinnen und Musiker dann mit dem Bus auf zu den Frankfurter Würfelspielen. Nach einem Platzkonzert am Dorfplatz ließen sie den Abend beim gemeinsamen Besuch des Theaterstücks ausklingen. Darin, dass es ein echt netter, gemütlicher und lauer Abend war, sind sich alle Mitreisenden einig. Den Jahresabschluss bildete das traditionelle Kirchenkonzert in der Pfarrkirche Ansfelden. Gemeinsam mit dem Ansfeldner Jugendorchester (AJO) gestaltete die Musikkapelle einen stimmungsvollen Konzertabend. Auch am Ansfeldner Adventmarkt war der Verein vertreten und überzeugte mit kulinarischen Klassikern wie dem beliebten Musi-Gulasch und dem Ausrutscher – eine schöne Einstimmung auf den Advent.



Es freut mich auch sehr, immer wieder neue Gesichter im Musikverein zu entdecken! In diesem Jahr sind wieder vier motivierte Jungmusiker:innen und auch eine neue Marketenderin aufgenommen worden. Wenn ich mich nicht verzählt habe, zählt der Verein nun schon 72 Musiker:innen und sechs Marketenderinnen – das Musikheim muss ja schon aus allen Nähten platzen! So schön es ist, neue Gesichter zu erblicken, so schmerzlich ist es, sich von langjährigen Mitgliedern verabschieden zu müssen. Vier treue Ehrenmitglieder des Vereins sind in diesem Jahr verstorben: Johann Pachner, Franz Pollhammer, Albert Pollhammer und Karl Pollhammer - mit insgesamt 173 aktiven Mitgliedsjahren. Mit würdevoller Musik erwies der Verein bei der Verabschiedung seinen verstorbenen Kollegen die letzte Ehre. Neben Familienzuwachs bei drei Vereinsmitgliedern gab es weitere schöne Anlässe zu feiern: Gleich zwei runde Geburtstage von unseren Ehrenmitgliedern Georg Ritzberger und Ludwig Gallner, wo der Musikverein natürlich mit einem Ständchen

herzlich gratulierte. Außerdem heiratete Tubist Didi Pollhammer am 27. September seine Iris, Schlagzeugerin bei der Werksmusik Nettingsdorf. Ansfeldner und Nettingsdorfer weckten das Brautpaar traditionell in der Früh mit flotten Märschen und stießen gemeinsam mit ihnen auf den bevorstehenden Festtag an. Es gäbe noch viel zu erzählen – etwa vom Frühschoppen beim Erntedankfest, dem Dämmererschoppen bei der Freiwilligen Feuerwehr Freindorf oder den Spieleabend im März.

Ich bin sicher, wir sehen uns bei der ein oder anderen Veranstaltung des Vereins!

Sie wollen nichts mehr von uns verpassen?  
Schauen Sie auf Instagram oder auf unserer Homepage vorbei!  
[mv-ansfelden.at](http://mv-ansfelden.at)



# Wie Antonia zum AJO kam...

**Du hast dich schon immer gefragt, was bei unseren AJO Proben so passiert? Dann begleite Antonia und schnuppere das erste Mal Orchesterluft in einer AJO Probe. Da ist ganz schön was los!**

Antonia ist aufgeregt! Mit weichen Knien steht sie vor dem Gebäude, von dessen Fassade das Logo des Musikverein Ansfelden glänzt. Ihr Herz klopft so stark und schnell, dass es jedem Marschtempo eine Konkurrenz wird. Heute wird Antonia nämlich zum ersten Mal eine Probe des AJO besuchen und Musikluft schnuppern, bevor sie im Sommer beim „Musilager“ mitfahren wird.

Noch als Antonia in der Volksschule war und jedes Jahr ein Teil der jungen Musiker:innen zur Instrumentenvorstellung in den Turnsaal kam, war sie fasziniert. Tenorhörner klangen richtig schön und das Saxophon war auch so cool. Und erst die Posauern! Doch nichts begeisterte Antonia so sehr wie das Schlagzeug. Schon im Kindergarten konnte niemand sie von ihrem bunten Xylophon trennen. Sie hatte schon Trommeln und Triangeln zu Hause, bevor sie von ihren Eltern in der Musikschule angemeldet wurde. Mit diesem Tag startete ihre Karriere als echte Schlagzeugin, da war sie sich sicher, denn nun konnte sie endlich richtig Schlagzeug spielen lernen. Doch jetzt, wo sie zum ersten Mal mit den Sticks in der Tasche vor dem Musiheim steht, ist sie trotzdem sehr nervös. Doch auf geht's Antonia, du schaffst das!

Als Antonia nun das Haus betritt, herrscht innen schon reges Treiben. Instrumente werden aufgebaut, Noten sortiert und Notenständer gerichtet. Dort hinten spielt sich jemand ein und vorne wird noch laut gequatscht, während Antonia zum Schlagwerk geht, wo sie schon freudig erwartet wird. Punkt 18 Uhr ist es, als die Probe beginnt. Das AJO übt für die Auftritte beim Pfarrfest und der Mostkost im Sommer. Doch zuerst wird gemeinsam eingespielt. Antonia nimmt sich die Klanghölzer, denn nun müssen alle einen komplizierten Rhythmus nach-

machen, den Bianca als Dirigentin vorgibt. Das ist gar nicht so leicht, doch nach dem 2. Durchgang hat Antonia den Bogen raus. Weiter geht es mit dem ersten Stück: Es ist ein Marsch. Während neben ihr eingeschlagen wird und der Marsch beginnt, geht sie zur großen Trommel. Konzentriert zählt sie mit, bis ihr Einsatz kommt. 21, 22 uuund ...verpasst. Tja auch das passiert manchmal. Doch es gibt einen 2. Versuch und dieses Mal klappt es ohne Probleme und Antonia erwischt den richtigen Takt.

Das nächste Stück ist aus einem Film, den sie erst letztes mit Freunden gesehen hat. Antonia schnappt sich einen Shaker und blickt in die Noten. Das schaut alles ganz schön kompliziert aus, doch nach den ersten Takten erkennt sie den Rhythmus. „Das haben wir ja schon beim Einspielen geübt!“, denkt sie sich und nun läuft der Rhythmus wie von selbst. Beim nächsten Stück darf sich Antonia nun ans Set setzen. Das Stück beginnt relativ ruhig und Antonia meistert die ersten Takte. Doch HUCH – ein Tempowechsel – plötzlich wird das Stück schneller. Gar nicht so leicht dabei noch Überblick über beide Arme und Beine zu bewahren und zeitgleich rechtzeitig auf alle Becken und Trommeln zu treffen. Da kommt man ja richtig ins Schwitzen! Die restliche Probe vergeht nun wie im Flug und Antonias anfängliche Nervosität scheint wie in Luft aufgelöst. Und plötzlich ist es kurz vor 19 Uhr und Antonia ist traurig, dass ihre erste Probe nun doch schon so schnell vergangen ist. Nach dieser Probe freut sie sich nun noch mehr darauf im Sommer mit aufs Jungmusikerlager zu fahren und kann es kaum erwarten danach beim AJO mitzuspielen. Beim Hinausgehen wirft Antonia noch einmal einen sehnsüchtigen Blick nach hinten zum Schlagwerk.

Vielleicht kann sie beim nächsten Kirchenkonzert ja schon am Glockenspiel das eine oder andere Stück spielen?



**Neugierig geworden? Hier findest Du unsere nächsten Termine:**

- Pfarrfest Ansfelden** ..... 15. Mai '26
- Mostkost Ritzlhof** ..... 30. Mai '26
- Heubinklfest Ansfelden** ..... 10. Juli '26
- Jungmusikerlager in Sallingstadt** ..... 6 - 11. September '26
- Weinheuriger FF Ansfelden** ..... 12. September '26
- Kirchenkonzert** ..... 4. Dezember '26

Die aktuellen Probestermine findet ihr auf unserer Webseite  
[ajo.mv-ansfelden.at](http://ajo.mv-ansfelden.at)

Möchtest du auch ein Instrument lernen? Du spielst bereits ein Instrument und möchtest mit Gleichaltrigen im AJO musizieren? Dann melde dich am besten gleich bei unserer Jugendreferentin:

[ajo@mv-ansfelden.at](mailto:ajo@mv-ansfelden.at)

# Rhythmus, der zusammenhält

# Das Schlagwerk

**Wenn man an ein Blasorchester denkt, bleiben einem meistens die Melodien im Ohr. Damit diese jedoch überhaupt wirken können, braucht es etwas ganz Besonderes: Den richtigen Rhythmus.**

Genau hier liegt die Stärke des Schlagwerks: Es ist das Fundament, auf dem die Musik aufbaut - mal kraftvoll und präsent, mal zurückhaltend und feinfühlig, aber immer unverzichtbar. Dabei ist das Schlagwerk weit vielseitiger, als viele denken würden: Neben der kleinen und großen Trommel zählen auch Becken, Pauken, Xylophon und Triangel dazu. Jedes dieser Instrumente bringt seinen eigenen Klangcharakter mit und eröffnet unterschiedliche musikalische Möglichkeiten. Genau diese Abwechslung macht das Schlagwerk so besonders. Im Musikverein Ansfelden besteht unser Schlagwerk-Register aus fünf talentierten Musiker:innen: Alex, Anna, Christian, Clemens und Lukas sorgen gemeinsam dafür, dass es rhythmisch rund läuft.

Ein Blick in die Geschichte unseres Schlagwerk-Registers zeigt, dass es in Ansfelden immer wieder von unterschiedlichen Persönlichkeiten geprägt wurde. Eine besondere Rolle nimmt dabei Anna ein: Sie begann ihre musikalische Laufbahn ursprünglich als Klarinetistin, als im Schlagwerkregister Unterstützung gebraucht wurde. Die Faszination für dieses Instrument war bei Anna schon länger vorhanden und so entschied sie sich 1986 kurzerhand, Schlagzeug zu lernen. Sie war damit die erste Frau am Schlagzeug in unserem Verein. An ihre Anfangszeit erinnert sie sich heute noch gerne zurück - etwa daran, dass bei den ersten Proben nicht Perfektion im Vordergrund stand - sondern einfach mitzuspielen und beim Marschieren den Schritt zu halten.

Was Anna bis heute am Schlagwerk begeistert, ist vor allem die Vielseitigkeit. Kaum ein anderes Instrument bietet so viele Ausdrucksmöglichkeiten und fordert gleichzeitig ein so gutes Gefühl für Rhythmus. Für Anna ist klar: Würde sie noch einmal ein Instrument lernen, würde sie sich jederzeit wieder für das

Schlagzeug entscheiden. Diese Begeisterung teilten auch weitere Musikerinnen, die in den darauffolgenden Jahren Teil des Registers wurden und es über lange Zeit hinweg prägten.

Oft hört man noch das eine oder andere Vorurteil über das Schlagzeug. Es sei „zu laut“ oder spiele ohnehin nur im Hintergrund mit. Wer jedoch einmal genauer hinhört, merkt schnell, wie viel mehr dahintersteckt. Nicht nur die großen, kraftvollen Einsätze prägen ein Musikstück, sondern oft gerade die feinen und leisen Momente. Gerade deshalb ist das Erlernen des Schlagzeugspiels auch eine besondere Schule fürs Musizieren. Es fordert ein gutes Gefühl für Timing, Aufmerksamkeit im Zusammenspiel und ein sicheres Gespür für den Rhythmus im Orchester. Oder, wie Anna es treffend formuliert hat: „Schlagzeug miassat jeder moi ein halbes Jahr lernen - wegen dem Rhythmus.“

Wer also Freude an Rhythmus hat, Neues ausprobieren möchte und Teil einer Gemeinschaft werden will, ist bei uns jederzeit herzlich willkommen - wir freuen uns immer über Verstärkung.



**ET** **EUGEN  
TRAUSSNER**  
BAU GMBH

**Adresse**

Eugen Traussner Bau GmbH  
Ritzlhofstraße 42  
4052 Ansfelden

**Kontakt**

**T** +43 7229 / 883 98 0  
**M** office@traussner-bau.at  
**W** www.traussner-bau.at



**FWS  
SANIERUNG**  
FEUER | WASSER | STURM

**Adresse**

FWS - Sanierung GmbH  
Ritzlhofstraße 42  
4052 Ansfelden

**Kontakt**

**T** +43 7229 / 883 98 80  
**M** office@fws-sanierung.at  
**W** www.fws-sanierung.at

# Die TONis stellen sich vor

**Gemeinsam musizieren, Neues entdecken und echte Gemeinschaft erleben: Genau das steht bei den TONis, dem neuen Kinderchor des Musikvereins Ansfelden, im Mittelpunkt.**

Seit Februar 2026 treffen sich alle zwei Wochen 21 musikbegeisterte Kinder ab fünf Jahren, um spielerisch in die Welt des Singens und Musizierens einzutauchen.

Geleitet werden die TONis von einem sechsköpfigen Team, bestehend aus engagierten Musikerinnen des MV Ansfelden. Drei davon bringen pädagogische Erfahrung aus ihrem beruflichen Umfeld mit.

„Unser Ziel ist es, den Kindern zu zeigen, wie gut gemeinsames Musizieren tun kann. Beim Singen sind sie ganz im Moment, aufmerksam und konzentriert – Fähigkeiten, die heutzutage im Alltag oft zu kurz kommen und die wir bewusst stärken möchten.“



Und vor allem: Es macht einfach unglaublich viel Spaß, gemeinsam zu Musizieren“, erzählt Leiterin Theresa Pötscher.

Wer den ersten gemeinsamen Auftritt der TONis nicht verpassen möchte, sollte sich gleich den 29.

August im Kalender markieren: Bei der Steckerlischgrillerei des Musikvereins beim Birßergut werden die TONis ihr Können zeigen.

Wer Teil der TONis werden möchte, ist jederzeit herzlich willkommen! Der Einstieg ist laufend möglich.

Anmeldung einfach per Email an [tonis@mv-ansfelden.at](mailto:tonis@mv-ansfelden.at)

Der **Musikverein Ansfelden** bereichert mit großem Engagement das kulturelle Leben in unserer Stadt. Freiwillig, unentgeltlich und mit viel Herzblut. Um uns unsere vielfältige Arbeit – von Jugendausbildung über Konzerte bis hin zur Instrumentenpflege – weiterhin leisten zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Daher bitten wir um Ihre Spende!

Empfänger: **Musikverein Ansfelden**  
IBAN: **AT25 2032 0172 0001 0151**  
BIC: **ASPKAT2LXXX**  
oder direkt über den **QR Code**



# Da spielt d'Musi

Beim Musikverein Ansfelden tut sich 2026 wieder so einiges.  
Hier die wichtigsten Termine im Überblick:

Konzert am Plaßgut .....	4. Juni '26
Marschwertung Eggendorf .....	13. Juni '26
80 Jahre Union Ansfelden .....	21. Juni '26
Dämmerschoppen FF Freindorf .....	27. Juni '26
Steckerlfischgrillerei Birßergut .....	29. August '26
Erntedankfest .....	27. September '26
Kirchenkonzert .....	4. Dezember '26
Adventmarkt in Ansfelden .....	5. & 6. Dezember '26

Impressum: Musikverein Ansfelden, ZVR-Zahl: 696247130, office@mv-ansfelden.at, Ansfeldnerstraße 2, 4052 Ansfelden

Redaktion: Stefan Dollhäubl, Layout: Clemens Gaisbauer, Stefan Dollhäubl, Texte: Paul Schissler, Carina Oberleitner, Theresa Pötscher, Judith Winklbauer, Marlene Hurnaus, Vikoria Oßberger, Fotos: Musikverein Ansfelden, Clemens Reisinger, Druck: onlineprinters



# 46. KONZERT

## AM PLABGUT



**04. JUNI '26**

**20:00 | PLABGUT ANSFELDEN**



[WWW.MV-ANSFELDEN.AT](http://WWW.MV-ANSFELDEN.AT)